

WAS MAN SELBST ZUM SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT BEITRAGEN KANN



Schon klar, niemand kann allein die Welt retten. Oder das Klima. Oder die Biodiversität. Dazu braucht es internationale Abkommen, zu deren Umsetzung die Politik den Rahmen schaffen muss. Die Verhandlungen dazu dauern aber lange und unsere Natur ist so sehr unter Druck, dass Zuwarten die Situation noch verschärft. Doch es gibt auch eine gute Nachricht: Jede*r Einzelne von uns kann jetzt sofort damit beginnen, einen Beitrag zu leisten.

Wir haben einige Maßnahmen zusammengestellt, die dazu anregen sollen, die eine oder andere alltägliche Handlung zu hinterfragen. Brauche ich wirklich die weit angereisten Bananen, wenn vor der Haustür gerade das Obst reif ist? Muss der Rasen wirklich jede Woche gemäht werden? Komme ich heute vielleicht auch ohne Auto gut zurecht? Unsere Vorschläge sind nur ein kleiner Teil der Möglichkeiten, wie man der Natur etwas Gutes tun kann, es gibt noch unzählige mehr. Dabei ist klar, dass niemand alles täglich umsetzen kann. Doch wenn alle konsequent mithelfen, dann hat das eine große Wirkung. **Also: Fangen wir an!**

>DB<

■ BLUMEN UND KRÄUTER AUCH AM BALKON UND FENSTERBRETT PFLANZEN

Wer keinen Garten hat, holt sich die Natur einfach auf Balkon und Fensterbrett. Heimische Pflanzen mit ungefüllten, nektarreichen Blüten können auch auf kleinstem Raum Nahrung für Insekten bieten und machen Ihre kleine Naturoase auch für größere Gäste wie Hausrotschwanz & Co. interessant. FOTO: ROBERT HOFRICHTER

■ ÖFTER EINMAL DAS AUTO STEHEN LASSEN

und auf Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.

Die Empfehlungen für ein klimafreundliches Leben gelten uneingeschränkt auch für ein artenschonendes Leben, denn beides hängt eng zusammen und die Klimakrise bedroht auch die biologische Vielfalt. Deshalb tut es der Natur gut, wenn wir öfter auf das Auto verzichten. FOTO: SARA HONANIETZ



■ FLEISCH- UND FISCHKONSUM REDUZIEREN

Den Konsum von Fleisch und Fleischprodukten zu reduzieren, hilft der Natur. Durch die Emission von Methan und die Nutzung von großen Flächen als Viehweiden beschleunigt die Fleischproduktion den Klimawandel erheblich. Darüber hinaus verringert die Futtermittelproduktion durch den Anbau von Soja, Mais u. Ä. in Monokulturen die Artenvielfalt. Wer Fisch konsumiert, sollte gut überlegen, welche Art dabei auf den Teller kommt, denn vor allem viele Meerestiere sind wegen Überfischung und Zerstörung ihres Lebensraums inzwischen stark bedroht. So wird der ursprünglich artenreichste Lebensraum immer mehr zum artenärmsten.

■ MACHEN SIE IHREN GARTEN ZU EINEM PARADIES FÜR DIE NATUR

Eine bunte Vielfalt an Pflanzen und abwechslungsreiche Gestaltung machen Ihren Garten zu einer Naturoase. Dabei sind vor allem heimische Blütenpflanzen und Kräuter wertvoll für Vögel, Insekten & Co. Daneben sollte vor allem im Sommer auch immer eine Wasserstelle vorhanden sein. Wer dann das Gras auch einmal länger wachsen lässt, kann bald viele verschiedene Lebewesen im Garten begrüßen. Im Herbst heißt es dann: Bitte nicht aufräumen! Reisig, Laubhaufen und abgestorbene Pflanzenstängel bieten vielen Tieren Winterquartiere; Samen, Nüsse und Beeren sind für sie Nahrung in kargen Zeiten. FOTO: ROBERT HOFRICHTER



■ BIO-LEBENSMITTEL AUS HEIMISCHEM ANBAU KAUFEN

Konsumieren Sie möglichst Lebensmittel aus heimischem Anbau und gemäß der Jahreszeit – idealerweise in Bioqualität. Auch Tomaten, Erdbeeren und andere Früchte gibt es immer öfter bereits im zeitigen Frühjahr aus heimischem Anbau. Sie sind leider ebenso eine Belastung für die Natur, denn sie wachsen in Glasshäusern, die aufwendig geheizt werden müssen. Also Augen auf beim Einkauf! FOTO: PIXABAY/COULEUR

■ BEI CITIZEN-SCIENCE-PROGRAMMEN FÜR DIE NATUR MITMACHEN

Wer gerne in der Natur unterwegs ist, macht viele Beobachtungen. Sichtungen von Tieren, Pflanzen oder Pilzen auf einer Citizen-Science-Plattform wie naturbeobachtung.at zu melden, bringt wichtige Erkenntnisse über die Situation der Arten und ermöglicht in der Folge passende Schutzmaßnahmen.

■ NATURSCHUTZORGANISATIONEN UNTERSTÜTZEN

Als Profis im Biodiversitätsschutz können Naturschutzorganisationen viel bewirken. Je mehr Unterstützung sie dabei aus der Bevölkerung bekommen, desto mehr Gewicht hat ihre Stimme. Dabei kann man ebenso einen finanziellen Beitrag leisten wie aktiv ehrenamtlich mitarbeiten.

■ AUF PALMÖL VERZICHEN

Palmöl ist in vielen Kosmetikartikeln, Fertigprodukten, Waschmitteln, Kerzen und Nahrungs- und Genussmitteln enthalten, der Bedarf daran steigt ständig. Die Ölpalme, aus deren Früchten das Palmöl gewonnen wird, wächst am besten in tropischem Klima. Um Platz für Plantagen zu schaffen, wird immer mehr Regenwald abgeholt. Selbst von Österreich aus kann man durch den Verzicht auf Palmölprodukte zum Schutz des Regenwaldes und seinem Artenreichtum beitragen. FOTO: PIXABAY/TKTAN



AUENSTRATEGIE

Bereits 2015 wurde die „Auenstrategie für Österreich 2020+“ zur Erhaltung und Wiederherstellung der naturnahen Auen und ihrer Dynamik beschlossen. Diese nationale Strategie wird nun aktualisiert und konkretisiert. Es braucht fassbare Ziele und nationale Prioritäten, um die wertvollen Auen zu schützen und die noch vorhandenen Retentions- und Überflutungsflächen zu sichern. Aktuelle Umweltentwicklungen sollen ebenso einfließen wie regionale Expertise und Erfahrung sowie neue Fördermöglichkeiten, (inter-)nationale Programme und Verpflichtungen.

Unsere Flüsse brauchen wieder mehr Raum, um sich entwickeln zu können.

Die zentrale Stoßrichtung ist und bleibt:

1. Keine Reduktion der Auwaldflächen
2. Keine Verschlechterung der ökologischen Ausstattung bestehender Auenflächen – „wise use“ als Garant dafür
3. Verbesserung des Zustandes der Auen

Das Strategieupdate soll unter der Federführung des BML (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft) in einem partizipativen Bund-Länder-Prozess bis zum 22. März 2023 (dem Weltwassertag) fertiggestellt werden. Nach einem Dialogforum am Beginn laufen aktuell Länderworkshops, bei denen die Situation der Auen in den jeweiligen Bundesländern und das Handlungspotential für die kommenden zehn Jahre erörtert werden. Erkenntnisse aus Good-Practice-Beispielen und die Erfahrungen bisher sollen helfen, die Auenstrategie 2030+ noch treffsicherer zu machen.

INFO: <https://naturschutzbund.at/auenschutz-mit-strategie.html>

ANTRAG: STREUOBST ALS IMMATERIELLES KULTURERBE

FOTO: JOHANNES GEPP

Die ARGE Streuobst möchte den Streuobstanbau in Österreich als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO eintragen lassen. Immaterielle Kulturerbe sind kulturelle Ausdrucksformen, die unmittelbar von menschlichem Wissen getragen und von Generation zu Generation weitergegeben und weiterentwickelt werden. Ein Immaterielles Kulturerbe existiert nicht stofflich, sondern ist an den Menschen gebunden und wird durch das Engagement seiner Träger*innen lebendig gehalten.

Streuobstlandschaften mit hochstämmigen großkronigen Obstbäumen sind aus einer landwirtschaftlich-kulturellen Entwicklung entstanden und damit direkt an menschliches Wissen gebunden. Die Anlage, Bewirtschaftung und Pflege von Streuobstwiesen, das Züchten von Obstsorten und die Ernte sowie Verarbeitung des Obstes beruhen auf umfangreicher Erfahrung im Umgang mit der Natur. Neben kulturellen Ausdrucksformen wie Erntefesten und -ritualen wurden über Jahrhunderte hinweg spezielle Handwerkstechniken, z. B. zur Pflege von Streuobstbäumen, entwickelt und verfeinert.

Die kulturellen Eigenschaften des Streuobstanbaus stimmen mit den UNESCO-Kriterien in folgenden Punkten überein: Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum, traditionelle Handwerkstechniken, Bräuche, Rituale und Feste.

Der Antrag soll bis Jahresende 2022 im UNESCO-Büro eingereicht werden. Der Naturschutzbund unterstützt diese Initiative. Auch Sie können mit Ihrer Stimme die Einreichung unterstützen.

INFORMATIONEN UND UNTERSTÜTZUNGSERKLÄRUNG:

<https://kulturerbe.arestreueobst.at/>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_3](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [WAS MAN SELBST ZUM SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT BEITRAGEN KANN 34-36](#)